

Meldung

www.klimaseite.info, 08.02.2022

Das Methan-Problem

Methan (CH₄) als Hauptbestandteil von Erdgas verursacht pro Einheit einen etwa 80-mal größeren Treibhauseffekt im Vergleich zum Kohlendioxid, ist aber bei weitem nicht so langlebig. Trotzdem müssen natürlich auch die Emissionen des Treibhausgases Methan für das Erreichen der weltweit anerkannten Klimaschutzziele von Paris (2015) und Glasgow (2021) deutlich reduziert werden. Das ist aber aufgrund von zahlreichen verstreut liegenden und teilweise diffusen Quellen leichter gesagt als getan. Denn Methan entweicht laufend aus auftauenden Permafrostböden, als Produkt von natürlichen Gärungs- und Verwesungsprozessen, aus der Landwirtschaft (Viehhaltung, Reisanbau) und aus Mülldeponien. Diese sind nämlich längst nicht überall abgedeckt und mit einer Methanfackel versehen.

Nach Auswertung von Satellitendaten treten nun die Methan-Lecks aus der Gewinnung von Erdgas und Erdöl verstärkt in den Fokus. Bei der Bohrung nach diesen fossilen Energieträgern entweicht mal mehr, mal weniger Erdgas. Bei der Erdölförderung gilt Erdgas nur als Beiprodukt, das natürlich erfasst und nach Aufbereitung bzw. Reinigung verkauft werden könnte, aber teilweise wird dieser Aufwand nicht als lohnend angesehen. Im Falle der Erfassung und Abfackelung entsteht Kohlendioxid, das dann (anstelle des Methans) in die Atmosphäre entweicht. Der Klimaforscher der Universität Paris-Saclay konnten nun dank dem Satelliten-Auge von „Sentinel-5p“ Methan-Fahnen identifizieren, die mehrere Hundert Kilometer weit reichen. Besonders zahlreiche und große Methan-Lecks weist Turkmenistan auf, gefolgt von Russland und (mit Abstand) von der USA.

Weltweit gelangen jährlich insgesamt etwa 50 Millionen Tonnen Methan aus verschiedenen Quellen in die Atmosphäre. Das Problem ist erkannt und die Diskussion darüber mündete auf der UN-Klimakonferenz in Glasgow in Zusagen vieler Staaten zur Reduzierung der Methanemissionen um 30 Prozent bis 2030, was allerdings nicht heißt, dass die Gefahr gebannt wäre. Neben den Bohrlöchern sind Undichtigkeiten bei Pipelines, bei der Feinverteilung an die Endverbraucher und an den Geräten selbst für die Klimawirkung der Erdgasnutzung nicht zu unterschätzen. (rk)

Quelle:

„Die größten Methan-Lecks der Welt“, Christoph von Eichhorn, Süddeutsche Zeitung, 07.02.2022